

Freigang für Sexualstraf-täter: Der Ver-such läuft seit einem Jahr.

FOTOS: KEYSTONE

Unbegleiteter Ausgang für Triebtäter Das Urbaniok-Experiment

THERAPIE Der Zürcher Justizvollzug wagt ein Experiment mit unbekanntem Ausgang: Erstmals dürfen verwahrte Sexualstraf-täter unbegleitet in den Wochenendurlaub.

VON WALTER HAUSER UND BENNO TUCHSCHMID

Es ist eine weltweit vielbeachtete Premiere: Ein 52-jähriger Hochrisikotäter, der wegen mehrerer Gewaltdelikte gegen Frauen seit 1990 in der Strafanstalt Pöschwies in Regensdorf ZH verwahrt ist, darf einmal im Monat einen Teil des Wochenendurlaubs bei seiner Freundin verbringen. Wie SonntagsBlick exklusiv erfuh-

läuft der Versuch seit Sommer 2005.

Bisher dachten viele, auch viele Fachleute: Sexualtäter, die sich wiederholt strafbar machen, sind untherapierbar und sollen für immer weggesperrt werden. Nicht so Frank Urbaniok (44), Chefarzt des Psychiatrisch-Psychologischen Dienstes des Zürcher Amtes für Justizvoll-

zug. Er hält einen Teil der verwahrten Sextäter für behandelbar und will sie mit Hilfe einer Spezialtherapie schrittweise auf ein delikt-freies Leben in Freiheit vorbereiten.

Vor sechs Jahren hat der weltweit anerkannte Gerichtspsychiater das Ambulante Intensivprogramm (AIP) gestartet; nun steht er vor seiner Nagelprobe. Der Täter, versichert Beatrice Breitenmoser (53), habe sich während des Urlaubs bewährt, es habe nie irgendwelche Probleme gegeben. Eine wichtige Rolle, so die Leiterin des Amtes für Justizvollzug, spiele die Partnerin des Täters, mit der er seit Jahren liiert sei. Mit dieser Frau werde auch das auf zwölf Stunden befristete Wochenendprogramm stets im Detail abgesprochen.

Der Versuch erstaunt umso mehr, als sich eine Mehrheit der Schweizer Bevölkerung per Volksabstimmung im Jahr 2004 für



Kämpfte für Verwahrungsinitiative: Anita Chaaban.

eine Verschärfung der Verwahrungspraxis ausgesprochen hatte. Auch andere Länder Europas und die USA kennen im Umgang mit verwahrten Triebtätern kein Pardon.

Anders der Kanton Zürich: Vor zwei Jahren startete Urbaniok mit den ersten Ausgehversuchen für Hochrisikotäter in Begleitung von Therapeuten. Seit einem Jahr geschieht das

erstmals auch ohne fachliche Überwachung.

Nächstes Jahr soll ein zweiter intensiv therapierter Täter unbegleiteten Ausgang erhalten. Voraussetzung für die Bewilligung sind nach Auskunft von Amtsleiterin Breitenmoser markante Therapiefortschritte. Jedem Entscheid geht ein langes amtliches Prozedere voraus: Am Ende muss die Fachkommission des Ostschweizerischen Strafvollzugskonkordats grünes Licht geben.

Anita Chaaban, Initiantin des Volksbegehrens für eine lebenslängliche Verwahrung, erkennt die professionelle Arbeit des Teams um Urbaniok durchaus an. Sie bleibt aber skeptisch: «Wenn das nur keine bösen Überraschungen absetzt.»

Laut Frank Urbaniok gibt es keine 100-prozentige Sicherheit. Aber er ist überzeugt: «Diese Vollzugslockerungen sind gegenüber der Gesellschaft vertretbar.»

Pöschwies: 26 Täter in Gruppentherapie

Gemeingefährliche Sexual- und Gewalttäter setzen sich unter fachlicher Leitung intensiv mit ihrer Tat auseinander. Sie können von einer neuen Behandlung profitieren, dem **Ambulanten Intensivprogramm (AIP)**. Diese Gruppentherapie gehört inzwischen zum regulären Angebot der Strafanstalt Pöschwies. Heute nehmen 26 Personen daran teil, vor zwei Jahren waren es nur 12.